

DIE LINKE. *im Erzgebirgskreis*

SOZIALISTISCHES INFO-BLATT

Mai 2022

Nummer 170

Gelungener Start in den erzgebirgischen Sommer



war auch am 1. Mai in Schwarzenberg wie ebenfalls in den Regionen um Aue und Annaberg-Buchholz. Das schöne Wetter half dabei mit, unseren Landratskandidaten Holger Zimmer näher kennenzulernen und nach seiner Meinung zu aktuellen Vorgängen zu befragen.

Und Diskussionsstoff war ausreichend vorhanden. Die Situation in der Ukraine und das Verhalten der deutschen Regierung zu Waffenexporten waren nur einige der angesprochenen Themen. Gewerkschaftliche Positionen und die Haltung der Gesellschaft zu rechtsradikalen Auswüchsen wurden ebenfalls heftig beredet.

In Schwarzenberg wurde, wie schon seit etlichen Jahren, eine Flasche Cuba-Rum zugunsten der Arbeitsgemeinschaft Cuba Si in der LINKEN versteigert. Jetzt geht's um die Wahl unseres Landratskandidaten Holger Zimmer und unsere gemeinsame Unterstützung. Viel Zeit und Kraft sind dazu noch nötig. Helfen wir jeder, wo er kann.
Wolfram Dittmann

Bericht aus dem Kreisvorstand

Der Kreisvorstand hat am 27.04.22 beraten. Natürlich flossen in alle Tagesordnungspunkte die aktuellen internationalen Geschehnisse und die in unserer Partei ein. Generelle Einschätzung war, dass wir mehr in unseren Ortsverbänden wieder zusammenkommen müsse, um uns austauschen zu können und die Frage, wie können wir effizienter unsere Mitglieder informieren.

Der Kreisvorstand nahm Berichte zur Auflösung der Geschäftsstelle in Marienberg (hier soll weiter geprüft werden, ob die Möglichkeit von einer gemeinsam genutzten Beratungsräumlichkeit sich ergibt) und dem Umzug der Geschäftsstelle in Aue entgegen. Der Eröffnungstermin in Aue wird noch bekanntgegeben.

Der nächste Bundesparteitag wird drei Leitanträge haben; eine Urabstimmung zum Parteivorsitz geht aus formalrechtlichen Gründen nicht.

Dem Ortsverband Stollberg wurde für die Organisation der 7 Friedenskundgebungen gedankt.

Wir trauern um unseren Marienberger Genossen Gunar Haugk, der viele Jahre Stadt- und Kreisrat war.

Die zweite Beratung des 16. Landesparteitages findet in Annaberg-Buchholz statt, natürlich haben wir auch einige helfende Aufgaben zu übernehmen.

Über unsere Aktivitäten zum 1. und 8.Mai berichten wir im nächsten Heft.

Unser Ortsverband Geyer plant einen Infostand zum Kindertag.

Die Ortsverbände von Schwarzenberg und Johannegeorgenstadt haben sich zusammengeschlossen.

Wie immer berichtete unsere Kreistagsfraktion aus ihrer Arbeit (siehe eigenständige Berichte).

Der Landratswahlkampf nimmt Fahrt auf und Holger hat ordentlich zu tun, ob Infostände, offene und geschlossene Diskussionsrunden, er ist im gesamten Kreisgebiet unterwegs. Seine Flyer werden über den Wochenspiegel verteilt und 500 Personenplakate stehen zur Verfügung.

Wir haben mit Thomas Weikert aus Lugau und Frank Dittrich aus Löbnitz jeweils einen Bürgermeisterkandidaten. Thomas hat keine Gegenkandidatur und wird u.a. mit Flyer loslegen.

Der Kreisvorstand nahm den Quartalsbericht des Schatzmeisters entgegen, bitte informiert euch bei euren Kreisvorstandsmitgliedern.

Unsere AG Soziales hat für den 12.05.22 in Zschopau eine öffentliche Veranstaltung zum Thema:“ Gesundheit darf keine Ware sein - Menschen vor Profit“ vorbereitet. Ab 18.00 Uhr findet diese Podiumsdiskussion im High Point Zschopau statt. Für die Veranstaltung hat unsere Landesvorsitzende, Susanne Schaper, als gesundheitspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion zugesagt.

Barbara Drechsel



Landesparteitag am 14. Mai 2022

Am 14. Mai tritt in Annaberg-Buchholz die 2. Tagung des 16. Landesparteitages zusammen.

Für Neugierige

Am 15. Mai findet der Internationale Museumstag statt. Dieses Jahr will sich das Team des Bergbaumuseums Oelsnitz/Erzgeb. mit kostenlosen Führungen beteiligen.

Das Bergbaumuseum wurde 1998 in den Kultur- und Tourismusbetrieb des Landkreises Stollberg als Teilbetrieb aufgenommen. Mit dieser Entscheidung war uns damals klar, dass wir für den Erhalt und die qualifizierte Museumsbewirtschaftung eine gewaltige kommunale Verantwortung übernommen hatten. Ging es doch um den musealen Erhalt des Wahrzeichens für die Entstehung der Sächsischen Industrieregion, denn ohne Steinkohle wäre die energetische Grundlage nicht gegeben gewesen.

2008 fand in Sachsen eine Verwaltungs- und Kreisgebietsreform statt. Im Zuge dessen wurde das Bergbaumuseum dem landkreiseigenen kul(T)our-Betrieb eingegliedert. Die kommunale Verantwortung und Zuständigkeit wurde somit erhalten.

Am 28.09.2016 fasste der Kreistag einen weitreichenden Beschluss zu Sanierung und Umbau des Bergbaumuseums unter Einbeziehung der Stadt Oelsnitz.

Seit 2019 laufen die Baumaßnahmen und es wird gehofft, dass 2023 der Museumsbetrieb auch mit einer breiteren Darstellung des Lebens im Bergbaugebiet wieder schrittweise aufgenommen werden kann.

Am 25.03.22 positionierte sich der Kreistag des Erzgebirgskreises mit der Beschlussvorlage 0660 positiv zur Finanzierung und weiteren Vorgehensweise. Vielfältige Fakten führten zu einer Verteuerung des Bauvorhabens. Ohne zusätzliche Fördermittel werden die Auswirkungen auch im Doppelhaushalt 2023/24 zu spüren sein.

Bezüglich kostenlosen Führungen am 15.05.22 bitte auf der Homepage des Bergbaumuseums genau informieren, denn es ist noch eine Baustelle!!

Barbara Drechsel (bereits 1998 Kreisrätin)

Siegfried Opitz (unsere Vertreter im Lenkungskreis Bergbaumuseum)

Der Bergbautraditionsverein WISMUT und sein Traditionsverständnis

Das Erzgebirge ist reich an Traditionen, welche sich über viele Jahrhunderte entwickelten. Die Lichter, die Schwibbögen, Engel und Bergmann in den Fenstern, die Mettenschichten und natürlich die Bergparaden in der Adventszeit, alles hat seinen Ursprung im Bergbau. Die Menschen im Erzgebirge leben und pflegen diese Traditionen seit vielen Jahrhunderten.

Auch als die Wismut nach 1945 für ein neues Berggeschrey sorgte, erkannte man, dass man die vielen neu ins Erzgebirge Hinzugezogenen nicht nur eine Arbeit geben muss und damit Lohn und Brot, sondern auch eine menschenwürdige Unterkunft. Kultur und Bergbautradition erhielten eine besondere Bedeutung.

In vielen Orten wurden neue Wohngebiete errichtet und nicht selten auch Kulturhäuser, welche mit ansprechenden und interessanten Angeboten für eine abwechslungsreiche Gestaltung der Freizeit sorgten. Schon frühzeitig wurde auf die bergmännischen Traditionen eingegangen. Man wusste, will man den vielen jungen Bergleuten, die aus sämtlichen deutschen Gebieten ins Erzgebirge kamen, eine neue Heimat bieten, muss man ihnen bergmännische Traditionen und damit ein neues Heimatgefühl vermitteln. Das fördert den Zusammenhalt und so entstand ein ganz neues Traditionsverständnis.

Es entstanden neue Vereine, nicht selten durch die Unterstützung der Wismut. Viele Wismut-Angehörige wurden Mitglied in den ortsansässigen Vereinen, pflegten Brauchtum, Bergmusik und bergmännische Volkskunst. Heute kann man einschätzen, kaum ein Besucherbergwerk kommt an der Wismut vorbei.

Weiter Seite 6

Mietenkrise wirksam bekämpfen

VON CAREN LAY Die Mietenkrise hat längst auch Sachsen erreicht. Landesweit steigende Mieten, stark gestiegene Bodenpreise, ein weiterer Verkauf von Bundesliegenschaften sowie eine stark rückläufige Zahl an Sozialwohnungen – das ist im Freistaat leider bittere Realität. Beispielsweise stiegen die Mieten in Leipzig innerhalb der letzten zehn Jahre um mehr als 42 % - in Dresden im gleichen Zeitraum um 30 %. Doch nicht nur in den großen Städten steigen die Preise stark an, auch im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge oder im Landkreis Nordsachsen stiegen die Mieten in den letzten zehn Jahren um jeweils mehr als 15 %. Gleichzeitig ist die Anzahl der Sozialwohnungen seit 2011 um 85 % gesunken. 7.000 Sozialwohnungen weniger pro Jahr bedeuten, dass rund alle 30 Stunden eine Sozialwohnung irgendwo in Sachsen wegfällt.

Für immer mehr Menschen ist die Miete eine existenzielle Belastung. Gerade angesichts der explodierenden Energiepreise bleibt für viele Menschen nach Abzug der Miete und Energiekosten immer weniger Geld zum Leben. Unter der Kanzlerin Angela Merkel hat die CDU 16

Jahre lang die Mietenkrise nicht ernst genommen und keine wirksame Mietpolitik zum Wohle der Mieterinnen und Mieter gemacht. Auch unter der Ampelregierung droht sich dies fortzusetzen. Anstatt dem Mietenwahnsinn etwas Wirksames entgegenzusetzen, wurden im Koalitionsvertrag nur halbherzige Maßnahmen vereinbart. Um es ganz klar zu sagen: unter der Ampel werden die Mieten weiter steigen und die Mieterinnen und Mieter weiter belastet werden.

Als LINKE sagen wir: es braucht fundamentale Eingriffe bei der Mietpolitik, um die Mietenkrise in den Griff zu bekommen. Für Großstädte wie Leipzig oder Dresden fordern wir einen Mietenstopp. Zudem wollen wir einen Neustart im Sozialen Wohnungsbau. In Sachsen fehlen weit über 100.000 bezahlbare Wohnungen – der Neustart im Sozialen Wohnungsbau muss diese Lücke in den nächsten Jahren spürbar schließen. Angesichts der gestiegenen Energiepreise wird immer wichtiger, was wir von Anfang an gesagt haben: der CO2-Preis fürs Heizen darf nicht auf die Mieterinnen und Mieter umgelegt werden. In einer unsanierten Altbau-



Caren Lay

ist die Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Bundestag für Mieten-, Bau- und Wohnungspolitik sowie für Clubpolitik. Sie ist 1972 geboren, ist studierte Soziologin und vertritt seit 2009 den Wahlkreis Bautzen in Berlin. Zuvor saß sie für DIE LINKE im Sächsischen Landtag.

wohnung entstehen dadurch gerade Mehrkosten von 130 – 190 Euro pro Jahr. Tendenz steigend. Wir sagen: Schluss damit. Der Vermieter ist für den Zustand des Gebäudes und für die eingebaute Heizung verantwortlich und muss daher auch den kompletten CO2-Preis aufs Heizen tragen. Es braucht endlich wirksame Maßnahmen gegen den Mietenwahnsinn. Wir streiten dafür, dass Wohnen für Millionen Menschen nicht länger Luxus ist. ■

Menschenrechte sind unverhandelbar

VON CLARA BÜNGER Ich bin mit dem Versprechen angetreten dafür zu kämpfen, dass die Menschenrechte wirklich für alle gelten. Davon sind wir weit entfernt.

Besonders gravierend werden die Rechte von geflüchteten Menschen an den europäischen Außengrenzen verletzt, wie zum Beispiel in Polen. Nachdem seit Sommer 2021 vermehrt Schutz-

suchende versuchten, über Belarus in die EU zu gelangen, errichtete Polen entlang der Grenze eine militärisch abgeriegelte Sperrzone. Weder Hilfsorganisationen noch Journalist:innen haben dort Zugang. Mindestens 21 Menschen sind im Grenzgebiet ums Leben gekommen, mitten in Europa! Tausende wurden illegal und gewalttätig nach Belarus zurückgeschoben. Die wenigen Geflüchteten, die es nach Polen geschafft

haben, werden unter unmenschlichen Bedingungen in geschlossenen Lagern inhaftiert. Dieses Vorgehen widerspricht eindeutig europäischem Recht. Doch auf öffentliche Kritik der Bundesregierung oder der EU wartet man bislang vergebens. Um mir ein Bild von der Situation zu machen, begab ich mich vom 14.-16. Januar mit Genoss:innen der LINKEN und Aktivist:innen aus der Refugeearbeit auf eine Delegationsreise nach Polen. In den Gesprächen wurde klar: Es gibt keine Migrationskrise, sondern eine humanitäre Krise, die aktiv von der rechten polnischen Regierung hergestellt wird - mit Billigung der EU. Besonders beeindruckt haben mich die vielen Aktiven, die es nicht hinnehmen, dass Menschen in ihrer unmittelbaren Nähe an Kälte, Hunger und Unterversorgung sterben, die trotz drohender Kriminalisierung in die Wälder gehen, um den dort festgehaltenen Menschen zu helfen. Diese Solidarität müssen wir stärken! Von der Bundesregierung fordere ich, dass sie Schutzsuchende, die jetzt noch dort festsitzen, aufnimmt und im Gegenzug alle Dublin-Abschiebungen nach Polen stoppt. Sie darf zu den Rechtsbrüchen in Polen nicht länger schweigen.

Ebenso wichtig ist es aus meiner Sicht, auch auf die Lebensumstände bei uns zu schauen. Ein Beispiel dafür ist das „Samocca“ in Aue. Ein außergewöhnliches Café, das Arbeitsplätze

für Menschen mit Handicaps schafft, und nun ein Opfer seines Erfolges zu werden droht. So musste durch Personalausfälle im Vollbetrieb der Träger um Verstärkung gebeten werden. Das Ergebnis war eine Verkürzung der Öffnungszeiten – gegen den Willen der Beschäftigten. Für die Betroffenen ist das eine katastrophale Entscheidung. Die eingeschlossene Gemeinschaft droht zerstört zu werden, Mitarbeiter:innen werden außerhalb vermittelt. Die Arbeit, welche einen Halt und Sinn in ihrem Alltag bringt, steht vor dem Aus. Die Mitarbeiter:innen müssen eingebunden und der unsensible Umgang mit ihnen beendet werden. Hier stehe ich an ihrer Seite. ■

Clara Bünger

rückte im Januar 2022 für die langjährige Sozialpolitikerin Katja Kipping in den Bundestag nach. Geboren 1986 in Oldenburg, aufgewachsen in Freiberg, studierte sie in Leipzig Jura. Als Volljuristin engagiert sie sich beruflich und ehrenamtlich in der Menschenrechtsarbeit. In der Linksfraktion übernimmt sie jetzt die Sprecherinnenbereiche für Rechts- und Flüchtlingspolitik als Schwerpunktaufgaben. Ihren Wahlkreis hat sie im Erzgebirge.



2

Geheimdienstkontrolle, Sport und Katastrophenschutz

VON ANDRÉ HAHN Die Themenpalette, die der in der Sächsischen Schweiz wohnende Abgeordnete zu bearbeiten hat, ist sehr vielfältig. Seit 2014 gehört André Hahn dem Parlamentarischen Kontrollgremium für die drei deutschen Nachrichtendienste BND, Bundesamt für Verfassungsschutz und dem Militärischen Abschirmdienst an, und er war auch der erste Linke in der Geschichte der Bundesrepublik, der den Vorsitz dieses Gremiums innehatte.

Dass DIE LINKE Geheimdiensten sehr kritisch gegenübersteht und in letzter Konsequenz deren Abschaffung fordert, ist bekannt, denn diese sind ein Fremdkörper in der Demokratie, weil sie sich nicht wirklich kontrollieren lassen (wollen). Zudem gehört zur parlamentarischen Kontrolle auch größtmögliche Transparenz, die hier schon deshalb nicht gewährleistet ist, weil die meisten Ergebnisse der Tätigkeit des Gremiums einer strengen Geheimhaltung unterliegen. Dennoch ist es unheimlich wichtig, dass auch die

Positionen der LINKEN im kleinsten Ausschuss des Bundestags artikuliert werden kann.

Dass inzwischen bei rechtsextremistischen Vorfällen in der Bundeswehr nicht länger von „bedauerlichen Einzelfällen“ geredet, die Existenz von rechten Netz-



werken nicht länger geleugnet wird und endlich dort beteiligte Soldaten aus dem Dienst entfernt werden, ist auch ein Ergebnis der Hartnäckigkeit von André Hahn.

Ein gänzlich anderer Bereich liegt ihm ganz besonders am Herzen, und zwar der Sport, für den er sich als Obmann im zuständigen Ausschuss und als sportpolitischer Sprecher der Fraktion engagiert. Auch hier gibt es zahlreiche drängende Probleme: Allein bei den Sportstätten und Schwimmbädern im Land existiert ein Investitionsstau von mindestens 30 Milliarden Euro, den Länder und Kommunen nicht allein bewältigen können. Die vom Bund bereit gestellten Mittel sind völlig unzureichend. Auch muss aus Sicht der LINKEN Schluss damit sein, dass durch die Bundesregierung immer wieder betont wird, dass wir ausschließlich für den Spitzensport zuständig seien. Abgesehen davon, dass es auch hier diverse Probleme gibt, kann es doch der Bundesebene nicht egal sein, dass aktuell

mehr als 50 Prozent der 10-jährigen nicht richtig oder gar nicht schwimmen können. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Und nicht zuletzt kümmert sich André Hahn um den zivilen Katastrophenschutz. Gerade nach dem verheerenden Hochwasser des letzten Jahres mit zahlreichen Todesopfern und Schäden in Milliardenhöhe muss dort endlich mehr getan werden. ■

Dr. André Hahn

kontrolliert für die Fraktion DIE LINKE im Bundestag die Geheimdienste. Daneben macht er Sportpolitik und spielt im FC Bundestag als Stürmer. Der studierte Lehrer für Deutsch und Geschichte ist seit 2013 im Bundestag und vertritt den Wahlkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Immer ansprechbar

VON SÖREN PELLMANN

Liebe Leipzigerinnen und Leipziger,

als im Süden direkt gewählter Bundestagsabgeordneter und Leipziger Stadtrat habe ich eine besondere Verantwortung für unsere Stadt. Es ist mir wichtig, in regelmäßigen Bürgersprechstunden und mit beständigen Informationsständen für möglichst viele Menschen permanent ansprechbar zu sein. Fast täglich können Sie mich daher weit über meinen Wahlkreis hinaus in Leipzig antreffen.

DIE LINKE ist das soziale Gewissen in der bundesdeutschen Politik und zugleich eine starke Stimme gegen die vielen Ungerechtigkeiten in unserem Land. #NahDran war das Motto meines erfolgreichen Wahlkampfes und dieses Motto gilt auch weiterhin: bei Streiks der Gewerkschaften oder von Friday for Future, bei Vorortbesuchen in Vereinen und sozialen Einrichtungen, bei Protestaktionen oder einfach am Informationsstand und bei Touren durch ganz Sachsen. Sprechen Sie mich und mein Team an.

Als neuer Ostbeauftragter der Linksfraktion im Bundestag verstehe ich mich als Ansprechpartner für eine Vielzahl von Themen, die in Leipzig und Sachsen relevant sind: Hohe Energiepreise, steigende Mieten, ungerechte

Renten, Pflegenotstand, die Privatisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge und natürlich die noch immer massive strukturelle Benachteiligung des Ostens. Die Tagesschau sprach unlängst von der „westdeutschen Regierung“. Zu Recht: es gibt nur zwei Ministerinnen aus dem Osten; vom weiteren Führungspersonal stammen lediglich fünf von 144 Funktionsträgern aus Ostdeutschland. Angesichts dieses Skandals ist eine starke LINKE Opposition mit Ossi-Kompetenz im Bundestag dringend notwendig.

Als ausgebildeter Förderschullehrer vertrete ich auch in der neuen Wahlperiode mein Herzenthema Inklusion und Teilhabe. Noch immer bestehen zu viele reale Hindernisse für Menschen mit Behinderungen. Dazu kommen zahlreiche Barrieren in den Köpfen, die längst überholt sind. Menschen mit Behinderung sind vollwertige Mitglieder der Gesellschaft! Diese Tatsache wird umso klarer, wenn man bedenkt, dass in Deutschland knapp acht Millionen direkt Betroffene leben. Besonders fatal ist deren Arbeitsmarktsituation. Sie sind sowohl häufiger als auch länger arbeitssuchend als andere Menschen. Wer dann noch in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeitet, der muss in Sachsen mit Stundenlöhnen von unter 1,50 € auskommen. Auch das ist ein Skandal, der unverzüglich beendet werden muss.

Als starke LINKE Opposition wollen wir nicht nur in den Parlamenten, sondern vor allem im öffentlichen Raum und konkret vor Ort für Sie wieder erkennbar sein und mit ihnen gemeinsam kämpfen. Linke Politik ist lautstark, konsequent und stets nah dran an Ihren realen Problemen. Dafür stehe und kämpfe ich. ■



Sören Pellmann

ist Ostbeauftragter und Sprecher für Inklusion und Teilhabe. Daneben ist er Sprecher der Landesgruppen Sachsen und Ost der Fraktion DIE LINKE im Bundestag. Der 45-jährige Grund- und Förderschullehrer gewann 2017 und 2021 das Direktmandat im Wahlkreis Leipzig-Süd. Er sitzt zudem für DIE LINKE im Leipziger Stadtrat und ist dort Vorsitzender seiner Fraktion.

Fortsetzung von Seite 3

Entweder wurde die Wismut in dem Bergwerk früher einmal selbst aktiv oder der Verein betreibt sein Bergwerk mit Technik von der Wismut. Und so kann man sagen, in fast jeden Verein steckt auch ein Stück Wismut. Und das eint uns heute noch.

Die Wismut organisierte mit den Vereinen die damals in der Arbeitsgemeinschaft „Erzgebirgische Bergbrüderschaften“ im Deutschen Kulturbund der DDR organisiert waren, die ersten großen Bergparaden Anfang der 1950er Jahre. Besonders beliebt waren die Bergparaden in der Vorweihnachtszeit, wie sie ab Anfang der 1960er Jahre regelmäßig in den Bergstädten durchgeführt wurden. Die Habiträger der Vereine marschierten zu den unterschiedlichsten Anlässen und Ortsjubiläen auf. Sie wurden so in der Öffentlichkeit bekannt. Der Tag des Bergmanns, welcher alljährlich immer am ersten Juliwochenende am Filzteich bei Schneeberg gefeiert wurde, ist als Beispiel zu nennen. Diese Veranstaltung wurde durch etwa 40.000 Teilnehmer besucht, welche unter anderem auch den großen Bergaufzug begrüßten. Aus diesen Aktivitäten heraus entwickelte sich eine kontinuierliche Traditionsarbeit auch in den Vereinen der Wismut. Ich führe dies aus, um den tiefgründigen Zusammenhang herzustellen, um verständlich zu machen, wie tief die Bergbautraditionen und die Wismut verflochten sind.

Der Bergbautraditionsverein WISMUT ist heute dem Traditionsverständnis genau noch so verpflichtet wie damals. So hat der Verein 2016 eine eigene Paradegruppe ins Leben gerufen, welche den Verein und die WISMUT auch bei Bergparaden präsentiert. Eine kleine Gruppe die engagiert schon zu vielen Bergparaden mit aufmarschiert ist und damit die Tradition weiter pflegt.

Die vorweihnachtlichen Bergparaden, niemand konnte sich bis 2019 vorstellen, dass es einmal zu einem Abbruch dieser kommen könnte. Und doch, 2020 und auch 2021 mussten alle vorweihnachtlichen Bergparaden auf Grund der Corona-Pandemie ausfallen. Ein herber Schlag für die Traditionsarbeit und vor allem für die Vereine. Das Unvorstellbare war eingetreten. Dachte man 2020 noch an eine einmalige Absage, so war die weitere Absage 2021 schon eine ganz erhebliche Zäsur.

2020 hat der Landrat des Erzgebirgskreises, Landrat Frank Vogel, mit dem kurzfristig produzierten Imagefilm „1000 Lichter entzünden – Traditionen leben – Unser Erzgebirge ist Weihnachten!“ einen wertvollen Beitrag für die Außenwirkung der Traditionsarbeit geleistet. Erzgebirgische Weihnacht ohne bergmännisches Brauchtum, dem Stolz dieser Region, ist undenkbar. Im Corona-Jahr 2020 haben Abordnungen der Bergbrüderschaften gezeigt, dass man besonders in dieser Krisenzeit fester denn je zusammensteht. Dass die überlieferten Werte und Traditionen im Erzgebirge leben. Das sechsminütige Video, welches bereits über 169.000 Zugriffe verzeichnet, kann bei YouTube unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Kg0QztYHHdQ> angeschaut werden.

Als Leiter der Paradegruppe des BTV Wismut ist es meine Aufgabe im Verein die Teilnahme an Bergparaden zu organisieren und so unseren Verein in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Als im November 2021 auf Grund der neu erlassenen sächsischen Corona-Verordnung wiederum feststand, dass es auch 2021 keine Bergparaden geben würde, konnte ich es nicht fassen. Es trieb mich als Traditionspfleger um und so entstand aus einer fixen Idee eine Aktion, die ich so in ihrem Umfang nicht erahnen konnte.

Unter dem Spruch „Wir sind bereit – aber bleiben Daheim“ rief ich zuerst im eigenen Verein und dann unter Absprache mit dem Vorsitzenden des SLV Ray Lätzsch auch alle weiteren Vereine dazu auf, mir ein Bild zu zusenden. Ein Bild im Habit, um zu zeigen, dass wir für die Bergparaden bereit sind, aber nun zuhause bleiben. Dies sollte unser Beitrag zur Pandemiebekämpfung sein. Nur wenige Tage später machte die Freie Presse und auch der MDR-Sachsenspiegel auf die Aktion aufmerksam und so kam es, dass die Initiative an Zuspruch gewann.



**Man darf ruhig etwas traurig sein...
Schließlich hat der Kumpel-Verein unsere Gegend
erst in Deutschland bekannt gemacht.**



Von den anvisierten 100 Fotos wurden schnell 150 und bis zum 4. Advent, der Tag an der die Abschlussbergparade in Anna-Buchholz stattfinden sollte, waren über 300 Bilder eingegangen. Unzählige E-Mails er-

reichten mich mit Zuspruch und Dank für die Aktion. Ganz besonders freute es mich, dass sogar Sachsens oberster Bergherr, Staatsminister Martin Dulig mir ein Bild zusandte. Auch Oberberghauptmann Prof. Dr. Bernhard Cramer schickte mir ein Bild mit folgenden Zeilen: „meine Hochachtung für Ihre Initiative! Die Aktion ist wirklich ein sehr schönes Signal.“ ... „Anbei nun mein Foto. Ich stehe in der Bergparade als Oberberghauptmann zunächst für das Oberbergamt und die Historischer Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft, deren Uniform ich trage. Zudem stehe für den Bergbautraditionsverein Wismut und natürlich für den Beirat des Sächsischen Landesverbandes. Meine pelzige Begleitung ist übrigens meine Hündin „Anouk vom Fichtelberg“ – einäugig, aber immer bereit und gern daheim.“

Was für mich besonders beachtlich ist, die Aktion entwickelte sich durch die Mitglieder der Vereine, welche durch die Bildzusendungen ganz persönlich mit dazu beigetragen haben, zu einer ehrlichen und authentischen Aktivität. Jedes einzelne Bild ist ein Zeugnis für Zusammenhalt, für unsere Traditionspflege und die Liebe zu dieser. Jeder der Teilnehmer versuchte sein Traditionsverständnis ganz individuell darzustellen.

Noch eine Woche vor Abschluss der Aktion war ich mir nicht sicher wie das Ergebnis aussehen würde. War mir doch klar, dass eine virtuelle Bergparade eine richtige Bergparade nicht ersetzen kann. Und hier muss ich ein ganz großes Dankeschön an Mario Unger-Reißmann vom Bergmannsblasorchester Aue-Bad Schlema, auch dieser Verein hat seine Wurzeln in der

Wismut, richten. Mario ist in dem Verein verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit. Er hat im Grunde für ein furioses Endergebnis gesorgt. In nur drei Tagen verarbeitete er die Fotos und erstellte die „virtuelle Bergparade“ in Form eines Videos. Ein Dank geht auch an Jens Bretschneider, Landesbergmusikdirektor und Chefdirigent des Landesbergmusikkorps Sachsen für seine einleitenden Worte und das Bereitstellen der Bergmusik für das Video. Auch dies ist ein schönes Beispiel dafür, dass die Vereine und ihre Mitglieder zusammenstehen. Zum Schluss kann ich mich nur bei jeden einzelnen bedanken für diesen großen Erfolg. Eine Aktion, die viel Mühe und Arbeit gemacht hat, zwar etwas Zeit aber kein Geld gekostet hat. Hoffen wir alle zusammen, dass dies die einzige virtuelle Bergparade bleiben wird.

Das Jahr 2022 hält einige große Ereignisse bereit, bei denen es wieder richtige Bergparaden geben soll. So am 22. Juli in Schneeberg und am 11. September 2022 in Olbernhau zum 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag.

Das Video der virtuellen Bergparade kann auf der Internetseite unseres Vereins <https://www.bergbautraditionsverein-wismut.de/virtuelle-bp.html> als auch auf YouTube unter <https://www.youtube.com/watch?v=W7XGme-HOMI> angeschaut werden.

Glück Auf!

Andreas Rössel

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Erzgebirge
 Vi.S.d.P.: Wolfram Dittmann
 Spenden für DIE LINKE.Erzgebirge oder für die Zeitung "DIE LINKE im Erzgebirgskreis"
 (Spendenempfehlung 10 Euro Jahresbeitrag)
 Konto: DIE LINKE, Erzgebirge
 IBAN: DE 56 870 54 000 33 29 000 456
 Sitz des Kreisvorstandes:
 Wettinerstraße 2 in 08280 Aue
 Tel: 03771 / 2 22 19
 Internet: www.dielinke-erzgebirge.de
 Meinungen und Post an uns unter redaktion.erzgebirge@dielinke-sachsen.de
 Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.
 Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.
 Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe ist der 24. Mai 2022

Der 1. Mai im Erzgebirge

